Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 71 (1977)

Heft: 4

Artikel: Wir fordern Befreiung von der atomaren Sorge : Rede von Heinz Brandt bei der Kundgebung der Atomenergiegegner am 19. Februar in Itzehoe

Autor: Brandt, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so wenig Einsicht haben in das, was gut und richtig und nötig ist.»

Dieser tatsächlich unsinnige Entscheid des Bundesverfassungsgerichts wird nun von der Regierung der DDR ge- oder besser mißbraucht, um die Unterbindung des freien Reisens zwischen den beiden Ländern auch weiter aufrecht zu erhalten, wie eine Pressemeldung aus einem Gespräch mit dem DDR-Regierungschef Honecker beweist. «Durch diesen Entscheid gäbe es Schwierigkeiten mit den Pässen. Und neben Engpässen mit den Valuten, verbieten beide Umstände eine Lockerung der Reisebestimmungen». Als ob ihre Einschränkungen nur auf Paßschwierigkeiten zurückgingen! Steht hinter ihnen doch von jeher die Angst der kommunistischen Machthaber, daß durch den freien Reiseverkehr und seinen Anschauungsunterricht für viele DDR-Bürger die reine kommunistische Heilslehre und die sozialistische Partei noch löcheriger werden könnten, als sie schon seit jeher sind.

Willi Kobe

Wir fordern Befreiung von der atomaren Sorge

Rede von Heinz Brandt
bei der Kundgebung der Atomenergiegegner am 19. Februar in Itzehoe

Nur zusammen mit den Gewerkschaften könnten die Bürger den Sieg über die lebensbedrohende Kernenergie gewinnen, sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz, Hans Helmuth Wüstenhagen, am 19. Februar vor rund 30 000 Kernkraftgegnern in Itzehoe. Auf welche Widerstände die Bürgerinitiativen stoßen, wenn sie die Gewerkschaften dazu bekommen wollen, mit ihnen gemeinsam gegen den Bau von Atomkraftwerken zu kämpfen, wurde bei der Kundgebung allerdings auch deutlich gesagt: von Heinz Brandt, bis zum Erreichen des Pensionierungsalters Redaktor bei der Gewerkschaftszeitung der Industriegewerkschaft Metall. Hier ist seine Rede im Wortlaut.

Liebe radikale Atomgegner, neulich im Bundestag bei der Energiedebatte tobte Stoltenberg — der Nacht-und-Nebel-Akteur, der chemische Keulenschwinger: Was hat sich denn geändert in den letzten acht Monaten? Graf Lambsdorff gab bittere Auskunft: das Bewußtsein! Ja, eben. Und Gott sei Dank. Und wir sind es, die an dieser entscheidenden Bewußtseinsänderung mitgewirkt haben. Wir können sagen, wir sind dabeigewesen. Wir haben ein wenig dazu beigetragen. Wir haben endlich begonnen, uns in unsere eigenen Angelegenheiten einzumischen und denen da oben zu zeigen, daß sie mit uns nicht machen können, was sie wollen.

Sieh an, im deutschen Untertanenstaat meldet sich der Bürger zu

Wort und verweigert trotz Prügel den Gehorsam, weil es ums Leben geht.

Von Wyhl und Brokdorf und Itzehoe kommt eine frische Brise in die deutsche Geschichte. Ich wollte, wir hätten schon Windstärke 9.

Seit Hiroshima wissen wir, was das ist — der Atompilz. Es gibt aber auch den Atomfilz. Gerade als Gewerkschafter möchte ich euch vor ihm warnen. Ich spreche im Namen vieler aktiver Mitglieder und Vertrauensleute der Gewerkschaften, vieler verantwortungsbewußter Lohnabhängiger.

Unter Atomfilz verstehe ich den reich bezahlten Gewerkschaftsbürokraten, der im Konzernaufsichtsrat und Konzernvorstand mit den Managern der Atomindustrie gemeinsame Sache macht, der mit der Atomlobby unter einer Decke steckt, der mit ihr widerlich verfilzt ist — zu unser aller Schaden.

Er kommt den Lohnabhängigen mit süßen Worten. Er ist es, der überall die Lüge verbreitet, den Schwachsinn, daß dies fehlgeleitete Wachstum den Arbeitsplatz sichert, daß ohne diese hochgepäppelte Energieform die Lichter ausgingen. Wir wollen uns von diesen Atomfilzen, diesen Arbeiterverführern nicht den Verstand oder gar das Lebenslicht ausblasen lassen.

Wenn solch ein Atomfilz den Mund öffnet, so fragt ihn, was er im Jahre einnimmt, und ob ihm sein 300 000-DM-Jahreseinkommen flöten geht, wenn er euch — statt Flausen zu machen — die Wahrheit sagt.

Wir leiden nicht an der Managerkrankheit. Die Lobredner des menschenfeindlichen Wachstums tun das für enorme Diäten, für unmoralisch hohe Einkommen, für riesige Profite und außerordentliche Privilegien. Sie wollen auf unsere Kosten und der Gefährdung unseres Lebens sich ihren einträglichen Job sichern. Die ineinander verfilzte Kernenergielobby, das große Geld, kauft sich schlechte Gutachten für gutes Geld. Wir aber sind nicht des Geldes wegen hier, sondern aus Sorge um Leib und Gut; es geht um Wohl und Weh von Kind und Kindeskind.

Nein, wir Bauern, Arbeiter, Angestellte, Lehrer, Pfarrer, Künstler, Frauen und Männer sind nicht für Geld hierher gekommen. Die einzigen die gegen Bezahlung hier sind, sind die Denunzianten, Dunkelmänner, die im Solde des Verfassungsschutzes stehen. Noch nie in der Geschichte war die Menschheit technisch in der Lage, sich selbst zu vernichten. Heute aber reichen ihre Zerstörungskräfte hierzu aus, und zwar gleich zweifach: durch Umweltvergiftung und durch Atomkrieg. Und die Atomwerke machen beides zugleich möglich — den atomaren Umwelttod durch ihren strahlenden Betrieb, ihren strahlenden Müll, die strahlende Ablage und Entsorgung, außerdem durch Pannen, Unfälle, gar als Sabotage- und Erpressungsobjekte — den atomaren Kriegs-

tod aber ermöglichen sie als Atombombenziel und als verdeckte potentielle Atombombenproduzenten.

Die Kernkraftwerke sind also doppelt gegen das Leben gerichtet: Sie bedeuten eine doppelte Kriegserklärung an die heutige Generation, alle künftigen Geschlechter, die auf unabsehbare Zeit mit unserem Giftmüll leben sollen. Ein Arbeitsplatz in der Todesindustrie ist ein Arbeitsplatz, der mit dem Menschen auch die Arbeit vom Platz fegen kann: Von diesem Arbeitsplatz aus ist jederzeit die Himmelfahrt auf dem Atompilz möglich. Und der Arbeitsplatz in der Atomindustrie verringert, bedroht heute schon vorhandene und potentielle Arbeitsplätze in umweltfreundlichen Industrien. Er kann uns morgen die Luft zum Atmen nehmen, das Wasser zum Trinken, die Wurzeln vergiften, die Lebewesen, Mensch und Vieh, Baum und Frucht, Pflanze und Feld, Land und Meer. Wäre den Atomfilzen tatsächlich an sicheren Arbeitsplätzen gelegen, so müßten sie angesichts der Millionen-Arbeitslosigkeit bei fehlgeplantem Wachstum sich zunächst einmal gegen die Ueberstunden wenden, gegen die Sonderschichten, sich für Arbeitszeitverkürzung einsetzen und Urlaubsverlängerung, vor allem aber dafür, daß die Milliardeninvestitionen für lebensfreundliche Technologien eingesetzt werden, statt für Zerstörung und Verschwendung.

Es heißt, daß Adam und Eva durch eigene Schuld aus dem Paradies vertrieben wurden. So bekamen sie aber einen Arbeitsplatz. Wir, ihre Nachfahren, sind drauf und dran, uns durch eigene Schuld aus dieser Welt vertreiben zu lassen, nicht von Gott, sondern von den wahren Chaoten, den wahren Gewalttätigen. Ich meine die Profiteure des wahnwitzigen Atomwachstums das große Geld bei uns, aber auch die privilegierten Monopolbürokraten im Osten: Sie alle zusammen organisieren das allgemeine Irrenhaus ihres privaten Interesses wegen und wie zum Hohn nennen sie das auch noch «Energiesicherung» und «Arbeitsplatzbeschaffung».

Wir aber sind hier aus der Verantwortung für diese unsere Welt, vor der Schöpfung Mensch, Schöpfung Natur. Wir verweigern den Wahnsinnigen den Gehorsam und erklären laut und deutlich: Wir spielen nicht mit in eurem Atomverein.

Angesichts des unkalkulierbaren Risikos des atomaren Abenteuers fordern wir unsere Befreiung von der atomaren Sorge durch sofortigen allgemeinen Baustopp und Zurücknahme der erteilten Betriebsgenehmigungen — kein Kernkraftwerk in Brokdorf oder anderswo! — Auch nicht in der DDR —. Wir haben keinen Bedarf am Atom — am Kloakenwachstum. Das Leben soll wachsen, sinnvoll wachsen. Wir wollen nicht haben, sondern sein, wollen nicht mehr, mehr und mehr, sondern alles, wollen nicht Mammon, sondern Wert. So rufen wir zum Umdenken, zur Umkehr auf.

Wir wollen das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen, sondern die Weiche anders stellen. Sonst landen wir auf dem Todesgleis. Das wäre der eigentliche Irrweg, aber von diesem hat der Bundeskanzler nicht gesprochen. Wenn wir alle unsere Schöpferkraft und Energie, all unser Können auf neuartige, umweltfreundliche Energie richten, den Wind und das Wasser, die Sonne und das Erdinnere, den Wasserstoff und die Photosynthese, was können wir da nicht alles erreichen! Als die USA ihre ganze Kraft auf die mörderische Atombombe konzenetrierten, schafften sie das in wenigen Jahren. Warum sollen wir nicht all unser Trachten auf ein der Menschheit würdiges Ziel richten? Wir leben doch in einer Welt, in der die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wir sind berechtigt anzuklagen, denn wir bezweifeln, ob das so weiter gutgehen kann, und in diesem Fall gilt: Im Zweifel für den Ankläger.

Auch ziviler Ungehorsam ist eine wirkungsvolle Gegenkraft. Gerade deshalb, weil er den Nacht-und-Nebel-Tätern eine Kraft entgegensetzt, die grundsätzlich anderer Art, die nicht militärisch ist. Wenn junge, engagierte Menschen immer wieder ohnmächtig am wirtschaftlichen und staatlichen Gewaltapparat abprallen, so können sie leicht in Versuchung geraten, einen falschen Weg zu gehen.

Wir grüßen von hier aus alle Demonstranten gegen den Kernkraftwahnsinn, gleichgültig, wo sie demonstrieren, hier oder woanders, ob es Christen sind, Demokraten, Sozialisten, Kommunisten. Uns ist jeder willkommen der sich mit uns für das Leben und für ein lebenswertes Leben einsetzt. Gleichzeitig erklären wir aber auch: Es ist Wahnsinn, für die Bürgerkriegsmanöver der Atomenergielobby das Menschenmaterial zu liefern und ihrer psychologischen Kriegsführung am falschen Platz und mit falschen Mitteln ungewollt Vorschub zu leisten. Wer auf Leben aus ist, kann der Zerstörung nicht Gegen-Zerstörung entgegensetzen. Der Widerstand gegen die Zerstörungskräfte muß in sich selbst den Gegensatz zum Todesprinzip enthalten. Da die Menschheit von Vernichtung bedroht ist, muß der Widerstand gegen diese Gefahr die Gewaltfreiheit zum Lebensprinzip erheben.

In: «Junge Kirche», März 1977

Hinweise auf Bücher

JOHANN CHRISTOPH HAMPE: **Türen ins Freie. Essays zur Welterfahrung.** Chr. Kaiser Verlag, München, 1976. DM 21.50

J. Chr. Hampe gibt uns drei Gruppen von Essays oder Meditationen, die er mit «Weltverstehen heute», «Mensch unter Menschen» und «Gott-Erfahrung» überschreibt

In der ersten Gruppe, wo es sich um das Erkennen der Welt und unser Verhältnis zu ihr handelt, begegnet uns Hampe, der frühere Pfarrer und heute freie Schriftsteller, eindrücklich auch als Dichter. Seine Gedanken über den